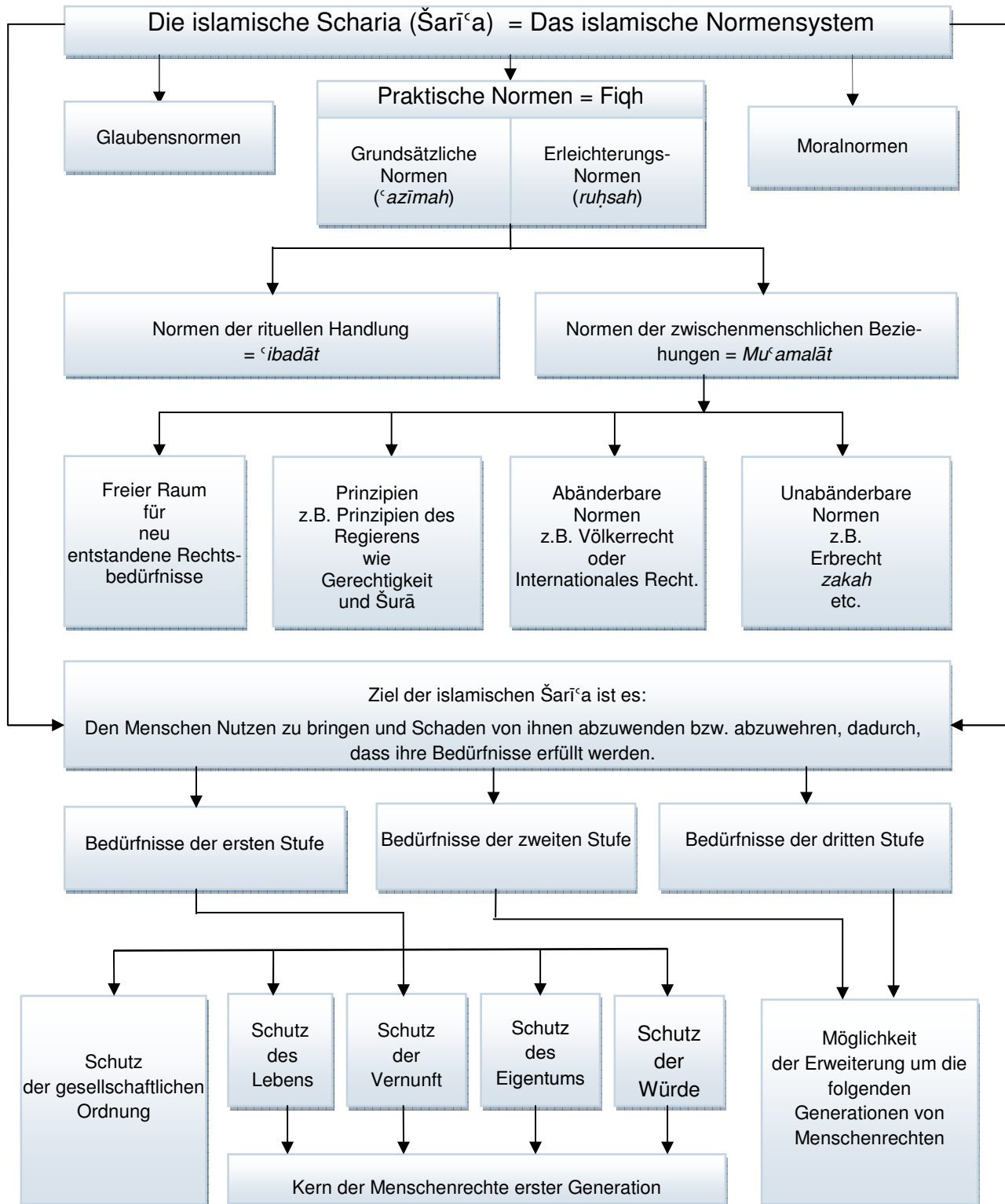


ISLAMISCHE SCHARIA KURZ UND BÜNDIG ERKLÄRT



Was bedeutet das Wort „Šarī'a“? Šarī'a ist ein Oberbegriff für jedes System von Sozial- und Rechtsnormen.

Was ist die islamische Šarī'a? Sie ist die Gesamtheit der islamischen Normen.

Was ist eine Norm? Eine Norm ist eine Regel, eine Vorschrift, ein Gesetz, eine Anweisung etc.

Welche Funktion haben die Normen? Sie haben die Funktion, uns zu sagen, was wir tun und wie wir leben sollen.

Wie werden die islamischen Normen ausgedrückt? Sie werden ausgedrückt in Form von Qurānversen oder Aussagen des Propheten Mohammad (a.s.s), auch in Form von Gesetzen und Vorschriften, die von Menschen erlassen werden, z. B. Straßenverkehrsordnung. Deutsche Gesetze, die nicht der islamischen Šarī'a widersprechen, und das sind die meisten von ihnen, z. B. Gesetze des Arbeitsrechts, des Sozialrechts oder das Betäubungsmittelgesetz etc., sollen als islamische Gesetze betrachtet werden. Sie sind für die Muslime genauso verbindlich, wie alle anderen islamischen Vorschriften.

Elemente der islamischen Šarī'a: Die islamische Šarī'a wird unterteilt in Glaubensnormen, Moralnormen, Normen der rituellen Handlungen (z.B. des Gebets) und Normen der zwischenmenschlichen Beziehungen. Die letzten bestehen aus Sozialnormen (z. B. Höflichkeitsnormen, Umgang mit älteren Menschen oder Gästen etc.) und Rechtsnormen, die wiederum aus Normen des privaten Rechts und Normen des öffentlichen Rechts bestehen.

Ziel der islamischen Šarī'a: Ziel der islamischen Šarī'a ist es, den Menschen Nutzen zu bringen und Schaden von ihnen abzuwenden.

Welche Menschen sind hier gemeint: Gemeint sind alle Menschen unabhängig davon, ob sie Muslime oder Nichtmuslime sind und unabhängig von ihrer Rasse, Ethnien, Hautfarbe, ihrer weltlichen oder religiösen Anschauungen. Der Prophet hat damals die sogenannten „Kuffar“ bzw. „Muschriken“ nicht bekämpft, weil sie „Kuffar“ bzw. „Muschriken“ waren, sondern weil sie ihn und die Muslime angegriffen und bekämpft haben. Die Beziehung der Muslime zu den Nichtmuslimen sollte nach dem Qurān auf Frieden und Zusammenarbeit aufgebaut sein (siehe z. B. Sura 60, Vers 8). Kriege sind äußerste Ausnahmesituationen und sollen möglichst vermieden werden. Sollte ein Krieg dennoch ausbrechen, dürfen die Muslime keine Zivilisten, d.h. insbesondere ältere Menschen, Kinder, Frauen, Mönche, sowie keine Soldaten auf der Flucht, kampfunfähige und gefangene Soldaten, töten. Infrastrukturen dürfen nicht zerstört oder beschädigt werden. Im Grunde genommen ist es daher sinnlos, Massenvernichtungswaffen zu besitzen. Angriffskriege sind islamisch nicht erlaubt. Sexuelle Vergewaltigung ist für die Muslime, auch im Kriegsfall, eine Straftat und kann mit der Todesstrafe geahndet werden. Das Völkerrecht ist, islamisch gesehen, für jeden einzelnen Muslim und alle muslimischen Staaten verbindlich.

Worin liegen die Nutzen für die Menschen? Nutzen werden im Jenseits und im Diesseits unterschieden. Höchstes Ziel eines jeden Muslims und einer jeden Muslima ist den Nutzen im Jenseits zu erreichen, nämlich in das Paradies eingehen zu dürfen. Nutzen im Diesseits bestehen darin, die menschlichen Bedürfnisse zu erfüllen. Sie werden in drei Stufen unterteilt. Die erste Stufe ist die Stufe der elementaren (notwendigen) Bedürfnisse. Sie besteht darin, folgende Grundgüter aller Menschen zu schützen: Die Religion (Arabisch = Din, hier verstanden als gesellschaftliche Ordnung), das Leben, das Eigentum, die Vernunft und die Würde. Diese Grundgüter können erweitert werden, z. B. um Freiheit etc. An diesem Konzept u.a. forschen wir.

Grundsätzliche und Erleichterungsnormen: Normen der Rituale und der zwischenmenschlichen Beziehungen bestehen aus grundsätzlichen Normen, die für alle Rechtsadressaten und alle Zeiten gültig sind. Erleichterungsnormen sind begründete Ausnahmen von diesen grundsätzlichen Normen, um Erleichterung für die Menschen zu bringen. Gründe für Erleichterungen sind u.a.: Krankheit, Vergesslichkeit, Reisen, permanenter oder zeitweiser Verlust des Bewusstseins und die Überanstrengung. Für die Frauen gilt zusätzlich die Menstruation als Grund für Erleichterung.

Unabänderbarkeit und Abänderbarkeit der Normen der zwischenmenschlichen Beziehungen: Grundsätzlich sind diese Normen unabänderbar. Manche Normen können trotzdem abgeändert werden, und zwar aus zwei Gründen: Erstens: Weil diese Normen rational begründet und rational begründbar sind und jede Norm mit ihrem Grund verknüpft ist, verliert sie ihre Gültigkeit, falls ihr Grund nicht mehr besteht. Zweitens: Falls eine Norm keinen Nutzen mehr bringen sollte und Schaden verursachen würde, kann diese Norm abgeändert werden. (Über Veränderbarkeit von Normen entscheiden nur Spezialisten). Normen der Rituale sind unantastbar.

Die islamische Šarī'a sieht nicht nur Normen, sondern auch Prinzipien vor, wie die Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit, Unschuldsvermutung, Schura bzw. Deliberation (Beratung und Beschlussfassung). Außerdem lässt sie einen größeren freien Raum ungeregelt, damit die Menschen selbst Regeln und Gesetze erlassen, um ihre wachsenden und veränderten Rechtsbedürfnisse erfüllen zu können.

Ausführlich in: Maqasid al Šarī'a Islamische Šarī'a versus Menschenrechte? auf www.awis-islamforschung.eu unter: Publikation > Usul al fiqh > Nr. 3, Siehe auch: Was ist und wozu braucht man Usul al fiqh, Nr.1. Sollten Sie dennoch Fragen haben, schreiben Sie bitte an: awis-Darmstadt@gmx.de